

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

die ärmsten Bevölkerungsteile in Not versetzen mußte, waren von einer besonders errichteten Reichsstelle alle verfügbaren Kartoffeln aufgekauft worden. Daneben machte sich ernstliche Knappheit an Hafer fühlbar, die zu Beschlagnahmungen zugunsten der Heeresverwaltung zwang. Als der Hafermangel sich weiter verschärfte, mußte auch die Gerste beschlagnahmt werden. Endlich hatte der Mangel an Zucker zur zentralen Verteilung des Rohzuckers geführt. Darüber hinaus aber mußte damit gerechnet werden, daß noch weitere Eingriffe in das freie Wirtschaftsleben notwendig sein würden, um die Versorgung des Heeres und der Bevölkerung sicherzustellen. Die Zuschüsse aus den von deutschen Truppen besetzten landwirtschaftlichen Gebieten hatten bisher die Ernährung des Heeres erleichtert, und der eingeleitete planmäßige Anbau der Felder in Feindesland versprach bei der kommenden Ernte weitere Hilfe für das Heer, konnte jedoch die Heimat kaum wirksam entlasten.

Auch in der Donaumonarchie waren zuerst im Oktober 1914 Ernährungsschwierigkeiten entstanden, die eine Schwächung der Kampfkraft des Verbündeten zur Folge hatten. Vor dem Kriege bildeten Österreich und Ungarn eine Zollunion, bei der die agrarische Überproduktion Ungarns die in Österreich fehlenden Mengen an wichtigsten Lebens- und Futtermitteln fast deckte. Im Kriege aber wurde auch die wirtschaftliche Lage Ungarns schwieriger. Als daher die ungarische Regierung zu Beginn des Jahres 1915 zur Beschlagnahme von Getreide, Mehl und Mais griff, während Österreichs wichtigste Agrargebiete Galizien und die Bukowina als Kriegsgebiete ausfielen, sah sich Österreich zu ähnlichen Maßnahmen wie Deutschland gezwungen. In langwierigen Verhandlungen wurde versucht, Zuschüsse an Lebensmitteln aus Ungarn auch weiterhin zu erhalten und bei der Versorgung des gemeinsamen Heeres die österreichische Wirtschaft zu entlasten. Trotzdem flossen die Zufuhren aus Ungarn immer spärlicher. Jedenfalls blieb die Ernährungslage Österreichs ein Gegenstand dauernder ernster Sorgen.

Angeichts dieser Sachlage war es ein fühlbarer Schlag für das gesamte Wirtschaftsleben der Mittelmächte, als sich durch den Eintritt Italiens in den Krieg eine der wenigen, noch vorhandenen Einfuhrpforten schloß. Dieser Nachteil fiel um so schwerer ins Gewicht, als sich die wirtschaftliche Gesamtlage Deutschlands, vor allem durch die nun bereits fast zehn Monate währende Unterbindung der Zufuhr über die Nordsee gerade in jenen Wochen außerordentlich schwierig gestaltet hatte. Eine weitere wesentliche Verschärfung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands hatte in dieser Zeit die Eröffnung des Unterseeboots-Handelskrieges zur Folge¹⁾.

1) Band VI, S. 425/426.